

# Tansania Information



Weil es uns bewegt!

Mission  
EineWelt

**Kein Pressedienst - Nur zur Information**

**04 / 2017 - April**

Zusammengefasste Meldungen aus: The Citizen, Daily/Sunday News (DN), The East African, The Guardian, Mwananchi, Nipashe, Raia Mwema, Uhuru na Amani (Zeitschrift der ELCT), UN Integrated Regional Information Networks (IRIN), Thomson Reuters und anderen Zeitungen und Internet-Nachrichtendiensten in unregelmäßiger Auswahl

Wechselkurs 23.03.2017 (Mittelwert) für € 1,-- TZS 2.365 (www.oanda.com)

## AKTUELLES.....2

KAMPAGNEN UND PROJEKTE: Kampagne gegen Drogen - „Viroba“-Verbot – Studienberechtigungen, -darlehen – Umzug nach Dodoma – Tansanische Ärzte für Kenia? - Schnellschüsse.....2/3/4

REGIERUNG UND OPPOSITION: CCM – Protest und Opposition – Anwälte trotzen Regierung 4/5

STATISTISCHES GLÜCK, WELTFRAUENTAG.....5

## THEMA: KULTUR UND GESELLSCHAFT.....6

TRENDS – MENTALITÄT - MODE: Mentalität und Livestyle – Trends - Modisches.....6/7

TRADITION: Traditionelle Chefs und Waffen – Museen und Festivals – Spruchweisheit, soziale Zwänge.....8/9

KISWAHILI: Geschichte und Verbreitung – Sprachenpolitik – Grußformeln – Literatur in Kiswahili.....9/10

MUSIK – DARSTELLEND KUNST: Folklore – Unterhaltung – Traditionelle Musik – Klassische Musik in Dar-Es-Salaam – Tantiemen – Malkunst - Schnitzkunst.....10/11/12

FILM - FERNSEHEN: Filmindustrie – Fernsehen.....12/13

*Kommende Themen: Wirtschaft / Industrialisierung*

**Zu abonnieren** beim Herausgeber, kostenlos, Spende erbeten auf das unten angegebene Konto

Herausgeber: Referat Afrika

Postfach 68, **91561 Neuendettelsau**, Tel: 09874/91302

Redaktion: Hans Köbler

Mission Eine Welt: [www.mission-einewelt.de](http://www.mission-einewelt.de)

Internet: [www.tansania-information.de](http://www.tansania-information.de)

eMail: [africa@mission-einewelt.de](mailto:africa@mission-einewelt.de)

Spendenkonto :

Evangelische Bank, IBAN: DE12 5206 0410 0001 0111 11

Aus dem Ausland: BIC:GENODEF 1EK1

## AKTUELLES

### KAMPAGNEN UND PROJEKTE

**Ethik-Check:** Die Ethikrichtlinien für den Öffentlichen Dienst verlangen, dass jede/r Angestellte einmal jährlich einen Fragebogen über seine / ihre Vermögensverhältnisse ausfüllt. Das Ethiksekretariat musste jedoch eingestehen, dass von 15.000 Auskunftspflichtigen erst 116 überprüft worden sind, weil das Sekretariat nicht genügend Mittel erhalten habe. Inzwischen können die Informationen auch online eingegeben werden; demnächst werde es eine einschlägige Anwendung für Smartphones geben, so dass sich niemand mehr drücken könne.

DN 11.03.17

#### **Kampagne gegen Drogen**

Immer wieder werden größere Anbauflächen von Cannabis oder Khat entdeckt und zerstört: im Korogwe-Distrikt 25 ha, im Tarime-Distrikt 37 Bhang-Farmen. Im ganzen Land wurden mehrere hundert Hektar mit verbotenen Pflanzen niedergebrannt.

Einwohner der Tourismus-Hochburg Nungwi in Nordsansibar sind besorgt, weil einheimische Jugendliche und Touristen in aller Öffentlichkeit Drogen konsumieren. Sie forderten regelmäßige Kontrollen an den Stränden. Sansibar gilt als wichtiger Umschlagplatz für harte Drogen, die dann über Dhaus auf das Festland gelangen.

Während des letzten Halbjahres wurden 11.503 Personen wegen Drogenbesitzes oder -handel festgenommen. Derzeit sind 974 einschlägige Prozesse anhängig. Der meistgesuchte Drogenboss mit dem Spitznamen „Nilpferd“ stellte sich unter hohem Fahndungsdruck der Polizei. Er war im Drogenhandel zwischen Tansania, China, Brasilien, Pakistan und Europa tätig. Die meisten in China verhafteten Kuriere gaben an, von ihm angeworben worden zu sein.

Drogenmissbrauch hängt eng mit hohen Krankheitsrisiken zusammen. 50% der drogenabhängigen Männer sind HIV-positiv und sogar 78% der süchtigen Frauen, meist Sexarbeiterinnen und Strafgefangene. Auch seelische Erkrankungen sind unter ihnen weit verbreitet. Daher betont die Drogenkontroll-Kommission, dass Vorbeugungsprogramme unter diesen Personengruppen besonders wichtig sind. Immerhin verdoppelte sich die Zahl der Süchtigen, die sich freiwillig zu einem Entzugsprogramm meldeten.

Eine Analyse des Citizen offenbarte, dass Drogengroßhändler reihenweise von korrupten Staatsanwälten und Richtern vor Strafverfolgung bewahrt wurden. Mehrere Verbrecher, die mit mehr als 50 kg Heroin ertappt worden waren, kamen frei, weil Beweise manipuliert wurden oder verschwanden, Zeugen ignoriert wurden, absichtliche Ermittlungs- oder Verfahrensfehler begangen wurden, oder Beschuldigte widerrechtlich auf Kautionsfreigelassen wurden, worauf sie verschwanden.

Die Filmschauspielerin W. Sepetu trat aus Empörung darüber, dass sie öffentlich des Drogenkonsums beschuldigt und dazu verhört worden war, von der CCM zur oppositionellen Chadema über. Letztere hofft, von ihrer Popularität zu profitieren. Wema, die bei der letzten Wahl für die CCM eingetreten war, will nun in der Oppositionspartei für Demokratie und Würde kämpfen.

Citizen 25.02.; 13.03.17; DN 24.02.; 04.,16.03.17; Guardian 25.,27.02.; 07.03.17; Mwananchi 26.02.17

#### **„Viroba“-Verbot**

Mit nur zwei Wochen Übergangsfrist wurden die viel konsumierten Schnäpse in Plastikbeuteln („ki/ viroba“; 30 bis 100 ml pro Beutel, ab 20 €-Cent) verboten. Die Schnaps-Beutel (etwa 40% Alkohol) wurden zunehmend von Kindern und Jugendlichen konsumiert, verursachten viel Plastikmüll und wurden oft unversteuert hergestellt und verkauft. Die Regierung verspricht sich Mehreinnahmen von TZS 600 Mrd./Jahr, wenn der konsumierte Alkohol korrekt versteuert wird. Der Premierminister will das Verbot mit Hilfe der Sicherheits- und Umweltschutz-Ausschüsse bis auf Dorf- und Straßen-Ebene durchsetzen.

In vier Fabriken wurden nach dem Verbot mehrere Tonnen Viroba beschlagnahmt. Alkoholproduzenten, die auf großen Viroba-Beständen sitzen blieben, sollen keine Entschädigung bekommen; nur, wenn sie auf Flaschen umsteigen wollen, können sie Steuernachlass für Abfüll-Anlagen erhalten.

DN 01.,22.03.17; Guardian 03.,08.03.17

### **Studienberechtigungen, -darlehen**

Die Universitätskommission ([www.tcu.go.tz](http://www.tcu.go.tz)) veröffentlichte eine Liste mit 8.167 Studierenden auf 52 Universitäten, die dort studierten, obwohl sie möglicherweise die Mindestvoraussetzungen nicht erfüllen. Sie müssen nun ihre Berechtigung nachweisen. Die meisten Unqualifizierten wies die St. Augustin-Universität in Mwanza auf (1.046), es folgen St. Johns (968), Staatliche Uni Sansibar (996), Mzumbe (639). 28 weitere Hochschulen werden noch geprüft.

142.470 ehemalige Studierende schulden der Stipendienbehörde noch TZS 239,3 Mrd. Nachdem die Behörde gedroht hatte, die Namen der Schuldner zu veröffentlichen, begann bisher etwa die Hälfte mit Abzahlungen. Dadurch können mehr neue Antragsteller berücksichtigt werden. Für das laufende Studienjahr plant die Regierung Stipendien in Höhe von TZS 483 Mrd. für 119.012 Studierende.

DN 23.,28.02.; 08.03.17; Guardian 07.03.17

Citizen

23.02.17;

### **Umzug nach Dodoma**

Die Regierung gab bekannt, dass 16 von 19 Ministerien bereits von Dar-Es-Salaam nach Dodoma umgezogen seien und zunächst in provisorischen Gebäuden arbeiteten. Permanente Unterkünfte seien in Planung. Die Beamten sollten Heimweh nach Dar-Es-Salaam unterdrücken und nur aus wichtigen Gründen dorthin reisen.

Die etwa 50 Botschaften und die zahlreichen Entwicklungsorganisationen zeigten kaum Interesse, ihren Sitz zu verlegen. Grundstücke für sie werden in Dodoma gesucht. Es fehlt noch viel Infrastruktur, z.B. internationale Schulen und Wohnraum. Mehrere Botschaften haben zudem erst kürzlich neue Gebäude in DSM bezogen. Ein Brasilianer sagte, der Umzug von Rio de Janeiro nach Brasilia habe mehr als 10 Jahre in Anspruch genommen. Der LAPF (Pensionsfonds für Lokalverwaltungen) kündigte an, in Wohngebäude und Geschäftszentren in Dodoma zu investieren.

Der Oberbürgermeister von Dodoma wurde vom Stadtrat beschuldigt, TZS 30 Mill. aus einem von Japan finanzierten Wasserprojekt veruntreut zu haben. Vertreter der Botschaft erhielten zwar Fotos von Bauarbeiten, fanden aber bei einem Ortstermin nur hochgewachsenes Gras vor.

DN 23.,28.02.; 03.03.17; Guardian 23.,28.02.; 02.,03.03.17

### **Tansanische Ärzte für Kenia?**

Die tansanische Ärzte-Vereinigung (MAT) sprach sich gegen den Plan der Regierung aus, 500 Ärzte nach Kenia zu delegieren, um die Auswirkungen des anhaltenden Ärzte-Streiks im Nachbarland zu mildern (300% Gehaltssteigerung werden gefordert). Die Sicherheit der Gast-Ärzte sei nicht gewährleistet, da im Vorfeld der kenianischen Wahlen im August Gewaltakte erwartet werden. Tansania selbst habe zahlreiche unbesetzte Medizinerstellen: 714 in Gesundheitszentren, 319 in Distrikt-Krankenhäusern, 398 in Regionalkrankenhäusern. DN gibt an, 3.800 tansanische Ärzte suchten Arbeit.

Citizen 18.,20.03.17; DN 19.03.17; Guardian 20.03.17

### **Schnellschüsse**

Justizminister H. Mwakyembe ordnete an, dass ab 1. Mai nur noch Paare mit Geburtsurkunde heiraten dürften. Präsident Magufuli hob die offenbar im Kabinett nicht abgesprochene Direktive wieder auf: sie habe keinen Sinn in einem Land, wo nur 20% eine solche Urkunde besitzen: „Macht euch nichts draus, heiratet ruhig weiter!“. Schon früher hatte JPM Entscheidungen von Untergebenen rückgängig gemacht:

– Vertreibung von Straßenhändlern aus dem Stadtzentrum von Mwanza und weiteren Orten

- Vertreibung von Goldgräbern von einem geplanten Bauplatz für einen Wassertank in Shinyanga
- Tarifierhöhungen des Stromversorgers TANESCO

Unterdessen erfasst die Agentur für Registrierung, Pleiten und Treuhandschaft (RITA) weiterhin die 740.912 Kinder in den Regionen Shinyanga und Geita, von denen nur etwa 9% eine Geburtsurkunde besitzen. Ähnliche Kampagnen führte RITA bereits in den Regionen Iringa und Njombe durch.

Ein ehemaliger Regionalchef und Botschafter tadelte, dass Distrikt- und Regionalkommissare Untergebene willkürlich und ohne geordnetes Verfahren entlassen. Dies ignoriere bestehende Gesetze und sei arrogant. Der Staatsminister für Lokalverwaltung gestand zu, dass manche Mitarbeiter überstürzt und zu Unrecht entlassen worden seien. Etliche wurden wegen Abwesenheit vom Dienst gekündigt während sie auf einem genehmigten Auslandsaufenthalt waren, weil ihre Akte verlegt worden war.

Der Regionalchef von Dar-Es-Salaam, P. Makonda stürmte Nachts mit bewaffneten Sicherheitskräften in einen Fernsehsender, der sich geweigert hatte, ein rufschädigendes Video über seinen Intimfeind Bischof J. Gwajima (Glory of Christ Church) zu senden. Er bedrohte anwesende Mitarbeiter. Informationsminister N. Nauye kritisierte den Vorfall als einer Militärregierung würdig und setzte eine Untersuchungskommission ein. Menschenrechts-Zentrum und Anwaltskammer verdammt den Vorfall als kriminell, schändlich und unzivilisiert. Präsident Magufuli hingegen sagte öffentlich, Makonda solle alle Kritik ignorieren und seine Arbeit weitermachen; er entließ den Informationsminister. Viele Kommentare in den sozialen Medien verstanden dies als Billigung der rüden Methoden Makondas. Der Presseclub kündigte an, nicht mehr über von Makonda organisierte Veranstaltungen zu berichten.

Dr. Magufuli ließ die Pässe indischer Ingenieure einziehen, nachdem ein großes Wasserkonstruktionsprojekt in Lindi nach 2-jähriger Terminüberschreitung noch nicht fertig gestellt ist. Sie müssen den Auftrag bis Juli beenden, um das Land verlassen zu können.

JPM verbot die Ausfuhr von Mineralkonzentraten (Kupfer, Gold); er möchte, dass die Metalle im Land weiterverarbeitet werden. Die größte Goldmine, Acacia, teilte mit, dass damit ihr Gewinn um 50% zurückginge; ihre Aktien verloren 19%. Die Firma kündigte einen Einstellungsstopp an. Fachleute wiesen darauf hin, dass ein geeigneter Schmelzofen wegen der zu geringen Materialmengen und der unzureichenden Stromversorgung in Tansania nicht wirtschaftlich betrieben werden könne.

Auf Weisung des Präsidenten stellte der Stromversorger TANESCO der Regierung von Sansibar und weiteren Großschuldern ein Ultimatum von 14 Tagen; wenn dann kein Zahlungsplan vorliege, würde der Strom gekappt. TANESCO liefert monatlich 60 MWh an die sansibarische staatliche Elektrizitätsgesellschaft. Diese schuldet der TANESCO TZS 127 Mrd. Die Firma kann wegen der hohen Außenstände von insgesamt TZS 257 Mrd. dringende Reparaturen und Investitionen nicht realisieren. Magufuli hatte im Blick auf sein Industrialisierungsprogramm eine Tarifierhöhung untersagt [s.o. „Schnellschüsse“].

Citizen 05.,18.,21.,22.03.17; DN 22.,23.03.17;  
East African 08.03.17; Guardian 04.,11.,15.,18.,19.,22.03.17

## REGIERUNG UND OPPOSITION

### **CCM**

Auf einem Sonderparteitag der CCM wurden 18 Führungspersonen teils aus der Partei ausgeschlossen, teils „streng verwahrt“. Sie wurden beschuldigt, den zur Opposition übergetretenen Präsidentschaftsbewerber E. Lowassa favorisiert und die Ziele der Partei verraten zu haben.

In Zukunft darf ein CCM-Amtsträger keine weitere Führungsposition in Partei oder Regierung innehaben. Das Exekutiv-Komitee wird von 388 auf 158 Personen verkleinert, das Zentralkomitee von 34 auf 24. Die Zahl der Sitzungen wird reduziert.

Magufuli berief Salma Kikwete, die Frau des Altpräsidenten, als Parlamentsabgeordnete. Damit will er einen Parteiflügel an sich binden, der ihm bisher eher reserviert gegenüber-

stand. Die frühere First Lady sagte JPM Unterstützung zu und riet ihm, alles „Gelärme“ zu ignorieren und seine Arbeit zu tun. Magufuli hatte sich vor die Kikwete-Familie gestellt, als Frau Kikwete und ihr Stiefsohn inoffiziell im Zusammenhang mit Steuerskandalen genannt worden waren.

Citizen 03.,04.,09.03.17; Guardian 12.03.17

### **Protest und Opposition**

Das Tansanische Herausgeber-Forum, der Medienrat, das Menschenrechts-Zentrum, das Geschlechter-Netzwerk und vier weitere Organisationen starteten eine einjährige Kampagne für die Rede- und Versammlungsfreiheit. Das „Projekt Uhakika“ (Überprüfung) prangert an, dass Regierung und Polizei unter Magufulis Präsidentschaft systematisch die in internationalen Verträgen und in der tansanischen Verfassung garantierten Freiheitsrechte von Bürgern und Oppositionsparteien einschränke. Weil viele Bürger aus Angst vor Nachteilen ihre Meinung zurückhielten, werde umfassende Berichterstattung zunehmend schwieriger.

Der Chadema-Abgeordnete für Arusha-Stadt G. Lema wurde nach viermonatiger Haft von einer Richterin des High Court auf Kautionsfreigabe freigelassen. Bereits vorher hatte ein Berufungsgericht im Zusammenhang mit Lemas Haft die Staatsanwaltschaft scharf gerügt, sie habe die Rechtsprechung erniedrigt und beschämt. Lema wird Aufwiegelung vorgeworfen; er soll öffentlich gesagt haben, Präsident Magufuli stürze das Land ins Chaos, weil er die Demokratie nicht respektiere. Er werde wegen seines repressiven Regierungsstils die nächste Wahl nicht erleben. Lema bestreitet die Vorwürfe.

Citizen 02.03.17; Guardian 02.,04.03.17

### **Anwälte trotzen Regierung**

Die Anwaltskammer Tansania-Festland (TLS - Tanganyika Law Association) wählte mit überwältigender Mehrheit den Chadema-Abgeordneten T. Lissu zum Vorsitzenden. Die Regierung hatte vergeblich versucht, die Wahl zu verhindern: Lissu wurde wiederholt in U-Haft genommen. Justizminister H. Mwakyembe hatte für den Fall seiner Wahl mit Auflösung der TLS gedroht. Der Vorsitzende der sansibarischen Anwaltskammer sagte, der Minister habe durch sein plummes Vorgehen die Ressentiments erst richtig geschürt. Die Wahl wird als klares Signal gegen Einmischungsversuche des Staates in unabhängige Organisationen verstanden. Lissu wurde für viele, vor allem junge Anwälte zum Helden. Er geißelte die Schikanen staatlicher Stellen gegenüber Anwälten und versprach, sich unparteiisch für Rechtsstaatlichkeit und Verfassungstreue einzusetzen.

Citizen 19.,22.03.17; DN 19.03.17;  
Guardian 23.02.; 07.,19.03.17

## **STATISTISCHES GLÜCK, WELTFRAUENTAG**

Der Welt-Glücks-Bericht 2017 der UN analysiert 155 Staaten nach den Kriterien Pro-Kopf-Einkommen, Lebenserwartung, Großzügigkeit, Entscheidungsfreiheit und Ansichten über Korruption. Tansania rangiert als dritt-unglücklichstes Land nur vor Burundi und der Zentralafrikanischen Republik. Fast alle afrikanischen Länder nehmen hintere Plätze auf der Glücks-Skala ein,

Anlässlich des Weltfrauentags bedauerten Aktivistinnen, dass die Zahl der Frauen in Schlüsselstellungen unter der Magufuli-Regierung zurückgegangen sei. Das Verhältnis in Regierungs-Positionen betrage derzeit 28 zu 72 zugunsten der Männer; bei Botschaftern 21: 79. Am besten schnitten die Frauen mit 41% unter der Richterschaft ab. Im Parlament sitzen 141 Frauen (37%) davon wurden allerdings nur 26 gewählt, 113 kamen über die „special seats“ ins Parlament. Besonderes Aufsehen erregte der Präsident, als er übersah, dass unter den von ihm ernannten Abgeordneten 50% Frauen sein müssen.

Die Vizepräsidentin S. Hassan prangerte als schlimmste Formen der Unterdrückung von Frauen Genitale Verstümmelung und Vergewaltigung an; sie behinderten auch die wirtschaftliche Selbständigkeit der Frauen.

Citizen 08.,22.03.17 DN 09.03.17

# THEMA: KULTUR UND GESELLSCHAFT

## TRENDS – MENTALITÄT - MODE

### **Mentalität und Lifestyle**

Eine Studie des Wissenschaftsjournals „Nature“ (2016) behauptete, dass Studierende aus Ländern mit viel Korruption und Betrug ihrerseits zu Unwahrhaftigkeit neigen. Bei einem Test-Würfelspiel logen sie eher, um mehr Geld zu bekommen. Die ehrlichsten Testteilnehmer fanden sich in England, Österreich und den Niederlanden, die unehrlichsten in Marokko und Tansania. Regierungsvertreter wiesen dem gegenüber auf methodische Mängel der Studie und international anerkannte Anstrengungen Tansanias im Kampf gegen Korruption und Veruntreuungen hin.

Eine Studie der Aga Khan University von 2016 zu Überzeugungen tansanischer Jugendlicher ergab, dass 60% der Befragten glauben, es sei egal, wie jemand zu Geld komme, Hauptsache, er / sie würde nicht hinter Gittern enden. 44% würden ohne Weiteres Bestechung anbieten oder annehmen; 58% bewundern Leute, die mit allen Mitteln Geld machten.

Eine Abgeordnete forderte die Regierung auf, etwas gegen die überhand nehmende Spielsucht unter jungen Tansaniern zu unternehmen. Vor allem Sportwetten auf englische, spanische und deutsche Fußball-Ergebnisse ziehen den Jugendlichen das Geld aus der Tasche und halten sie von produktiver Arbeit ab. Manche geben bis zu  $\frac{3}{4}$  ihres Einkommens für Wetten aus. Die 231 registrierten Wettbüros (davon 178 in DSM) bringen monatlich TZS 2 Mrd. Steuern auf. Fachleute verlangen, dass Wettbüros nicht mehr in der Nähe von Schulen arbeiten und Wetten nur von Erwachsenen annehmen dürfen. Wetten können jedoch bereits über Apps für Mobiltelefone platziert werden.

Der Nationale Kunst-Rat (Basata) verhängte 2015 ein einjähriges Auftrittsverbot über die Bongo-Flava-Sängerin Shilole. Sie war in Belgien halbnackt aufgetreten und schon vorher wegen schamlosen Verhaltens verwarnt worden. Der Kunst-Rat sieht dadurch Tansanias Kultur und Ansehen beeinträchtigt.

Auch der Rapper Ney wa Mitego erhielt ein unbefristetes Auftrittsverbot, muss TZS 1 Mill. Strafe zahlen und sich bei der tansanischen Öffentlichkeit entschuldigen. Basata erklärte, sein Song „Pale kati patamu“ (Da mittendrin ist's lieblich) erniedrige Frauen und desavouiere tansanische Werte. Der Sänger war mehrfach verwarnt worden.

Auch die bei Hochzeits-, und Geburtstagsfeiern immer beliebteren Nackt-Tänze von größeren Frauengruppen erklärte der Kunst-Rat als illegal. Sie werden auch von der Polizei verfolgt, da sie häufig mit Khat-Konsum und Raubüberfällen einhergehen. Der „kigodoro“ (kleine Matratze) genannte Tanz entwickelte sich in den Usuahilini-Vierteln Dar-Es-Salams seit den 90er Jahren aus modernisierter Taarab-Musik (ursprünglich nur zum Zuhören gespielt). Er ist auch in der lokalen Bevölkerung umstritten, da die expliziten Darbietungen gern gefilmt und im Internet verbreitet werden.

Der Citizen fragte in seiner Rubrik für Frauen, warum so viele junge Tansanierinnen Nacktfotos von sich selbst bei Internetforen wie Instagram präsentieren. Die Feministin D. Kitunga meint, dafür sei neben einer Tendenz zum Narzissmus die allgemeine Kommerzialisierung des weiblichen Körpers ursächlich. Hinzu komme christlicher und muslimischer Fundamentalismus, der Frauen nur erlaube, sich ihrem Eigentümer zu zeigen. Dies provoziere unbedachtes Verhalten. Die Frauenrechtlerin rät den Mädchen, nur Fotos zu veröffentlichen, auf die sie auch in 10 Jahren und als Mütter von Kindern stolz sein könnten.

Ein Kommentator des Citizen beklagte, dass unzivilisiertes Verhalten sowohl beim Personal als auch bei den Fahrgästen der neuen Schnellbus-Linie in Dar-Es-Salaam die Regel sei; es gebe keine Rücksicht auf Kinder, Alte und Kranke. Das Unternehmen mache trotz ständig überfüllter Busse monatlich \$ 1,2 Mill. Verlust.

Ein Firmenberater ermahnte seine Landsleute, sich nicht selbstzufrieden auf früheren Lorbeeren auszuruhen. Es sei eine spezifisch tansanische Schwäche, sich stets für die Besten und keiner Korrektur bedürftig zu halten. Investoren und Nachbarstaaten beurteilten aber

tansanische Häfen, Bahnen, Energielieferanten und Firmen nicht nach historischen Verdiensten im Kampf um die Unabhängigkeit, sondern nach ihrer aktuellen Effizienz und Konkurrenzfähigkeit. Der Kritiker bezog sich auf unverblühte Kommentare des sambischen Präsidenten Lungu zum Hafen DSM und des nigerianischen Unternehmers Dangote zur miserablen Energieversorgung seiner neuen Zementfabrik.

Ein Kommentator fragt, ob das Land den von Altpräsident Kikwete eingeführten Feiertag zur Amtseinführung des Präsidenten wirklich brauche und wie er sich mit Magufulis Motto „Hapa kazi tu“ verhalte. Tansania hat bereits fünf nationale Gedenktage

- Unabhängigkeit 9. Dezember
- Revolution auf Sansibar 12. Januar
- Union Tanganyika und Sansibar 26. April
- Todestag Nyereres 14. Oktober
- Todestag Karumes (1. Präsident Sansibars) 7. April

Hinzu kommen Tag der Arbeit am 1. Mai, Saba-saba (Gründung de TANU; Handelsmesse) am 7. Juli und Nane-nane (Landwirtschaft) am 8. August; des Weiteren feiert das Land vier christliche und drei muslimische Gedenktage, sowie Neujahr.

Business Times 03.12.15; Citizen 22.02.; 31.07.15; 28.07.; 15.11.; 17.10.; .12. 2016; 14.01.17; Country FM 16.07.16; DN 15.05.15; Guardian 17.07.; 04.12.16

## **Trends**

Der Inhaber einer Internet-Marketing-Firma sagte voraus, dass die verschwenderischen Hochzeitsfeiern der Dar-Es-Salaamer Mittelklasse mit der aktuellen Geldknappheit bescheidener ausfallen werden. Es sei durchaus üblich gewesen, dass ein junger Mann für seine Hochzeit mehr aufwendete als für seine gesamte Ausbildung. Vor der eigentlichen Hochzeit seien kostspielige Verlobungs- Küchen- und Verabschiedungsparties für die Braut üblich. Eigens gegründete Komitees hätten Kostenbeiträge auch von Verwandten 3. Grades eingetrieben, wobei alle die unumgänglichen sozialen Zwänge beklagt hätten. Die finanziellen Engpässe der Magufuli-Ära könnten daher einen nicht unwillkommenen Anlass bieten, zu bescheideneren Feiern zurückzukehren. Die an sich positive Sippen-Solidarität sollte besser zur Gründung produktiver Familien-Unternehmen genutzt werden. Bescheidenere Hochzeitsfeiern dürften allerdings der bisher blühenden Hochzeits-Industrie schaden, die bisher allein in Dar-Es-Salaam etwa TZS 30 Mrd. jährlich umsetzte.

Brauereien und Bars registrieren ebenfalls schmerzhaft Umsatzverluste. Viele Kunden steigen von Flaschenbier auf billigere, teils auch illegale Getränke um. Barmädchen, die nach Umsatz bezahlt werden, müssen hohe Einbußen hinnehmen. Wirtschaftswissenschaftler sehen zwei wichtige Ursachen für den Rückgang: Alkohol darf an Werktagen erst nach 16 Uhr ausgeschenkt werden. Früher reichlich vorhandenes, illegales und un versteuertes Geld ist unter der Magufuli-Regierung knapp geworden. Die Experten warnen vor einer Abwärts-spirale, da an einem Brauerei-Arbeitsplatz 17 weitere Jobs hingen.

Citizen 21.01.17; DN 03.03.15; Guardian 19.02.17; 25.02.17

## **Modisches**

Während Frauen zu sozialistischen Zeiten praktisch keine Hosen tragen durften, gehören diese heute zum normalen Straßenbild und werden von den Trägerinnen als bequem und komfortabel geschätzt.

Tansanische Mode- und Textil-Designer/innen konnten erstmals kostenlos ihre Erzeugnisse im Nationalmuseum ausstellen.

Unter dem Einfluss von Fernsehen und Internet-Netzwerken legen immer mehr Frauen Wert auf eine schlanke Figur. Mediziner raten jedoch von den zahlreichen Schlankheitsmitteln ab und weisen auf gefährliche Nebenwirkungen hin. In den städtischen Zentren besuchen Frauen gerne Fitness-Zentren und Gymnastikhallen, da Fettleibigkeit Vielen auch als Gesundheitsrisiko gilt. Manche berichten stolz, durch diszipliniertes Verhalten 30 kg verloren zu haben.

Bei jungen Männern und Frauen sind Rastalocken eine beliebte Frisur, wenn auch heute

Wenige damit die Ideologie der jamaikanischen Rastafari verbinden. Manche leiten die „dreadlocks“ auch von traditionellen ostafrikanischen Frisurstilen ab, z.B. von dem der Maasai-Krieger.

Citizen 07.08.15; 17.06.16; DN 21.03.15

## TRADITION

### **Traditionelle Chefs und Waffen**

Die 42 traditionellen Häuptlinge der Sukuma trafen sich zum alljährlichen Kultur-Festival. Sie versicherten Präsident Magufuli ihre Unterstützung und regten an, traditionelle Häuptlinge in die Liste der offiziellen Berater des Präsidenten aufzunehmen. Sie forderten die Regierung auf, den Schädel des Sukuma-Chefs Nyalukulu von Deutschland zurückzuverlangen. Seit zwei Jahren versuchen die traditionellen Chefs eine landesweite Vereinigung aufzubauen, die dann Ansprechpartner der Regierung sein soll.

Nach einigen Todesfällen bei Streitigkeiten zwischen Bauern und Maasai-Hirten will der Innenminister den Wamaasai per Gesetz verbieten, ihre traditionellen Waffen (Stock, Speer, Dolch) zu tragen. Vertreter des Maasai-Volks wiesen jedoch daraufhin, dass die Waffen in aller Regel nicht gegen Menschen eingesetzt würden, sondern integraler Bestandteil der männlichen Bekleidung seien: „ohne Waffen fühle ich mich nackt“. Die Waffen seien wie die traditionelle Kleidung und Haartracht wichtig für den kulturellen Tourismus und Souvenir-Handel. Viele Wamaasai, die als Wächter arbeiten, könnten ohne sie nichts verdienen.

DN 24.01.16; Guardian 18.01.17

### **Museen und Festivals**

Das Sukuma-Volk begeht alljährlich das Bulabo-Festival als Erntefest. Es wird von der Serengeti-Brauerei finanziert. Bisher spendete Altpräsident Kikwete jeweils 20 Rinder für die Feierlichkeiten.

In Haydom (Mbulu-Distrikt, Manyara) findet alljährlich im September das „Four Corner Cultural Festival“ statt. Es will mit Musik, Tänzern und traditionellem Sport die junge Generation mit kulturellen Traditionen vertraut machen und die Überlieferungen unterschiedlicher Volksstämme zusammenführen ([www.4ccp.org](http://www.4ccp.org)). Festival und Kulturzentrum werden unterstützt von der Lutherischen Kirche, der Norwegischen Mission, der Rechtshilfe für Frauen und dem Touristikbüro. In dieser Region begegnen sich die vier großen Sprachfamilien Afrikas: Bantu (u.a. Nyaramba / Nyisanzu), Khoisan (Hadzabe), Nilotische (Dagota, Maasai) und Afroasiatische (Iraqw) Sprachen.

Die lutherische Tumaini („Hoffnungs-“) Universität in Makumira (TUMA; Arusha-Region) eröffnete ein Zentrum für Kunst und Kultur (Cultural Arts Centre – [www.cac.ac.tz](http://www.cac.ac.tz)). Es wird Bilder, Schnitzereien, Kleidungsstücke, Musikinstrumente und Bücher vieler Volksgruppen ausstellen. Schwerpunkte sind traditionelle Musik und Tänze. Die Europäische Union finanziert dieses und acht weitere Kulturprojekte mit € 10 Millionen.

Mit Hilfe der UNESCO erhielt Tansania ein Archiv für sein historische Erbe (Tanzania Heritage Archives Project – [www.tanzaniaheritageproject.org](http://www.tanzaniaheritageproject.org)). Das Internetportal digitalisiert und dokumentiert historische und aktuelle Tondokumente und Videos, sowie Tansanias Beitrag zum Unabhängigkeitskampf afrikanischer Staaten.

Die EU finanziert auch ein neues und großzügiges Museum mit fünf Gebäuden aus Naturstein an den berühmten paläontologischen Stätten Olduvai (auch Oldupai) und Laetoli (Ngorongoro Distrikt). In der Olduvai-Schlucht hatte das britische Ehepaar Leakey bedeutende Fossilien von Frühmenschen und ihren Werkzeugen entdeckt.

In Laetoli befinden sich die ältesten versteinerten Fußspuren von frühen Menschen: 70 Abdrücke wurden bereits 1978 von Mary Leakey entdeckt; 2015 fanden tansanische Archäologen weitere 14 Abdrücke, die dem Australopithecus Afarensis zugeordnet werden. Ihr Alter wird auf 3,7 Mill. Jahre geschätzt. Ein männliches, zwei weibliche und zwei bis drei jugendliche Individuen sind erkennbar. Weitere Spuren werden in der Nähe vermutet. In Kenia gibt



es 1,5 Mill. Jahre alte menschliche Fußspuren, am Natronsee 200.000 Jahre alte Abdrücke. In der Nähe liegt auch eine Wanderdüne aus schwarzem Vulkansand, von der gesagt wird, dass sie mit Zehnjahres-Schritten nach dem Unabhängigkeitsjahr 1961 ihre Richtung ändert.

Im heiligen Wald von Nyumbanitu („schwarzes Haus“, Wanging'ombe-Distrikt, Njombe) gibt es Führungen, die Mythen und Gebräuche der Wabena vorstellen. Man betritt den Wald ohne Hut, barfuß, kriechend und rückwärts gehend, nachdem man mit rituellen Worten um Erlaubnis gebeten hat. Menstruierende Frauen dürfen den Wald keinesfalls betreten. Zu bestimmten Zeiten finden sich dort schwarze Hühner mit rotem Schnabel, die nicht altern und nicht gegessen werden dürfen. Auch schwarzen Rinder und Schafen kann man begegnen, die ebenfalls tabu sind. In großen Höhlen gibt es Rupien-Münzen; wer sie stiehlt, findet nie mehr aus dem Wald heraus. Durch den Jahrhunderte langen Schutz gedeihen in dem zwei ha großen Wald viele seltene Pflanzen und Heilkräuter. Im Zentrum des Waldes steht ein schwarz umkleideter Baum mit den Symbolen der drei Söhne des mythischen Häuptlings Mkongwa: Hacke für Ackerbau, Speer für Kriegskunst und Sieb für Heilkunst.

Arusha Times 23.01.16; Business Times 19.06.15; Citizen 29.11.15; 17.07.16; DN 07.09.15; 12.12.16; Guardian 19.,22.05.15; 15.12.16; Mwananchi 28.,29.08.16

### **Spruchweisheit, soziale Zwänge**

Auf den beliebten Khanga-Tüchern werden alte und neue Weisheiten weitergegeben; einige Beispiele: „Wer von der Verwandtschaft lebt, stirbt arm“. „Der Hauptverdächtige war's gerade nicht“. „Zuckerrohr ist am süßesten, wo es am härtesten ist“ [Anm. d.R.: guter Wahlspruch für Partnerschaften, wie auch dieser:]. „Wer dies nicht hat, hat jenes“.

Die häufigen Versuche, kinderloser Frauen, Neugeborene zu stehlen, gehen auf den hohen sozialen Druck, unbedingt Kinder zu gebären, zurück. Kinderlose Frauen sind oft gehässigen Kommentaren ausgesetzt und werden allein für ihre Unfruchtbarkeit verantwortlich gemacht. Vielen wird dennoch empfohlen, „im Wald nach Feuerholz zu suchen“, d.h. sich mit einem anderen Mann einzulassen.

Business Times 05.12.14; 31.07.15; Guardian 01.01.17

## KISWAHILI

### **Geschichte und Verbreitung**

Kiswahili wird in Tansania von 100%, in Kenia von 80%, in Uganda, Ruanda und Burundi von 50% der Bevölkerung verwendet und in den meisten ost- und südafrikanischen Ländern bis hin zu den Komoren verstanden. Weltweit sprechen etwa 200 Mill. Menschen Kiswahili. Es ist offizielle Konferenzsprache in der Ostafrikanischen Gemeinschaft (EAC) und der Afrikanischen Union. Nach und nach sollen alle internationalen Verträge Tansanias auf Kiswahili zugänglich gemacht werden.

Historisch entwickelte sich Kiswahili als Handelssprache an der ostafrikanischen Küste aus lokalen Bantusprachen mit arabischen und einigen indischen und persischen Einflüssen. Die deutsche und die englische Kolonialregierung übernahmen Kiswahili als Verwaltungssprache für die unteren Ebenen und als lingua franca. In Teilen Ugandas wurde es eine Zeitlang als Sprache der arabischen Sklavenhändler abgelehnt.

Manche Fachleute sind besorgt darüber, dass sich mit zunehmender Verbreitung des Kiswahili in Ostafrika ausgeprägte lokale Dialekte bilden, z.B. in der DR Kongo oder in Nairobi („Sheng“, eine Mischung aus Kiswahili, Englisch und lokalen Sprachen).

### **Sprachenpolitik**

Kulturminister N. Nnauye kündigte eine neue nationale Sprachenpolitik an, um Entwicklung und Gebrauch des Kiswahili zu fördern. Es werde Richtlinien geben für gesprochene und Zeichensprache, sowie für Blindenschrift. Nnauye lobte Präsident Magufuli, weil dieser auch bei internationalen Begegnungen Kiswahili spreche. Der nationale Kultur-Rat (Basata) forderte, Kiswahili als Lehrfach an Journalisten-Schulen wieder einzuführen und speziell ausgebildete Lehrkräfte für Kiswahili an Schulen einzusetzen.

Auch an Universitäten sollte die Landessprache Tansanias bewusst verwendet werden. Die Uni Dar-Es-Salaam benutzt Kiswahili in allen Sitzungen, außer bei Lehrveranstaltungen. Experten betonten allerdings, dass Studierende zwar in einer ihnen geläufigen Sprache besser lernten, andererseits verfüge das heutige Kiswahili noch nicht über genügend Fachbegriffe für fortgeschrittene Studien. Viele Universitäten bilden Fachlehrkräfte für Kiswahili aus, die die Sprache im Ausland vermitteln sollen.

Präsident M. Shein forderte die sansibarischen Universitäten auf, enger mit der 2016 gegründeten Ostafrikanischen Kiswahili-Kommission zusammenzuarbeiten. Die auf Sansibar angesiedelte Kommission soll die Entwicklung und Verbreitung des Kiswahili in den Staaten der EAC und der Südafrikanischen Entwicklungsgemeinschaft vorantreiben.

Salma Kikwete (Frau des Altpräsidenten) ist Kiswahili-Botschafterin für Afrika. Sie forderte die Tansanier/innen auf, stolz auf ihre nationale Sprache zu sein und nicht Fremdsprachen zu bevorzugen. Dies sei gleichbedeutend mit Sklaverei.

Ein kommerzieller Sportsender überträgt neuerdings die Spiele der englischen Fußball-Liga mit Kiswahili-Kommentar. Die zuständige Regulierungsbehörde erinnerte daran, dass Fernseh- und Radiosendungen keine Stammessprachen verwenden dürfen, die nicht Alle verstehen. Gegebenenfalls muss simultan in Kiswahili übersetzt werden.

### **Grußformeln**

Der traditionelle Gruß an Ältere oder Höhergestellte „shikamoo“ (ich fasse deine Füße) mit der Antwort „marhaba“ (du hast meinen Segen) wird heutzutage sehr kontrovers beurteilt. Für die Einen ist er Zeichen einer gesunden Ehrerbietung und guter Erziehung. Für die Anderen ist der Gruß zu formell, macht alt, oder behindert fairen Austausch auf Augenhöhe. Manche sehen in ihm auch ein Relikt des arabischen Kolonialismus. Als cool gilt unter Jüngeren: „Mambo? - Poa“ oder einfach „Hi!“

### **Literatur in Kiswahili**

Zwei tansanische Autoren gewannen den diesjährigen Mabati-Cornell-Preis für afrikanische Literatur (jeweils \$ 5.000). In der Sparte Lyrik wurde ein Kenianer ausgezeichnet. Der Preis wird von einem kenianischen Unternehmen für Stahldächer und der amerikanischen Cornell-Universität für Werke in Kiswahili ausgelobt.

Der Preisträger von 2015 E. Mageresi setzt sich besonders für ein reines Kiswahili ein. Er schrieb einen Kriminalroman, in dem er konsequent auf englische Fremd- und Lehnwörter verzichtet.

Arusha Times 10.12.16; Citizen 09.02.; 17.04.; 19.06.; 31.08.16; 19.01.; 15.02.17; DN 11.08.; 14.09.; 19.12.16; 18.01.; 15.,18.,25.02.; 20.03.17; Mwananchi 15.09.16; Pressemitteilung des Kulturministeriums 28.01.17

## MUSIK – DARSTELLEND KUNST

### **Folklore - Unterhaltung**

Das bekannte Musik-Festival „Sauti za Busara“ findet alljährlich im Februar in der Stone Town, Sansibar statt. 2016 musste es jedoch wegen finanzieller Schwierigkeiten ausfallen. Der Ticketverkauf deckt nur 30% der Kosten, öffentliche Gelder gab es keine, obwohl das Festival Devisen generiert, und Brauereiwerbung wird auf Sansibar auf öffentlichem Gelände nicht geduldet. 2017 konnte das viertägige Festival unter dem Motto „Africa United“ wieder stattfinden. 25 westafrikanische und 15 weitere afrikanische Bands, sowie mehr als 400 Musiker nahmen teil. Im Unterschied zu vielen Konzerten in TZ wird hier ausschließlich live-Musik geboten. Etwa 6.000 Besucher, allerdings relativ wenige Einheimische, ließen sich an drei Bühnen begeistern. Die Veranstalter bieten ein breites Spektrum unterschiedlicher Musikstile, vor allem solche, die in den Medien weniger präsent sind; 2017 bildete Reggae einen Schwerpunkt, während das in TZ beliebte Bongo Flava nicht vertreten war. Das Festival wird daher gern von Talentsuchern besucht. Das Busara-Festival bringt Sansibar etwa \$ 7 Mill. ein.

Zum 15. Mal fand 2016 die Bongo Flava Fiesta statt. Im Rahmen einer dreimonatigen Tour durch das ganze Land präsentiert die Show internationale und aufstrebende lokale Sänger/innen in 14 Städten von Mwanza bis Dar-Es-Salaam. Auf Anregung des Kulturministeriums werden auch traditionelle Darbietungen eingeschlossen.

Der tansanische Musikstil Bongo Flava erfreut sich auch in Kenia großer Beliebtheit. Stolz wurde berichtet, dass Videos dieser Musik am häufigsten über YouTube abgerufen worden seien. Bongo Flava nimmt Elemente von Hip Hop und Rhythm 'n' Blues auf und wurde in den frühen Jahren ab 2000 zunächst als vulgär und wenig authentisch empfunden. Inzwischen genießen aber Sänger wie Diamond und V. Mdee internationales Ansehen. Ersterer trat kürzlich in Belgien, Deutschland und Skandinavien auf. Allerdings wurde dort das in Tansania häufige playback-Verfahren übel vermerkt.

Ein Kritiker bedauert, dass die Texte der heutigen Bongo Flava Songs oberflächlich seien. Er erinnerte an die engagierten Songtexte von Professa Jay; dieser hatte das harte städtische Alltagsleben geschildert, korrupte und betrügerische Politik angeprangert, soziale Ungerechtigkeit und moralischen Verfall beim Namen genannt.

Citizen 29.08.15; 15.04.; 19.08.; 16.12.16; 09.,27.01.; 14.02.17; DN 08.03.17; East African 04.02.17

### **Traditionelle Musik**

Eine internationale Expertenkonferenz (Sponsoren: Uni Hildesheim und VW-Stiftung) in der Dhow Countries Music Academy (Sansibar) würdigte die Taarab-Sängerin Binti Saad und ihre von dem Kiswahili-Klassiker Shabaan Robert verfasste Biographie „Wasifu (Lebenslauf) wa Binti Saad“ (1880 - 1950). Die Musikerin überwand alle Hindernisse, die ihr als Frau und Sklavin im Weg standen. 1928 reiste sie mit ihrem Orchester nach Bombay, um ihre Musik aufzunehmen. Sie führte Kiswahili-Texte in die arabische Musik ein, die bezeugen, wie die Kunst tröstet und Menschlichkeit auch unter erniedrigenden Umständen ermöglicht. Eine wichtige Rolle im Taarab-Musikstil spielt das Saiteninstrument Qanun.

Eine weitere Taarab-Königin, Bi Kidude, wurde von einem britischen Dokumentarfilmer in zwei Filmen gewürdigt. Da sie auf Kiswahili kommentiert werden (englische Untertitel), haben die Filme einen festen Platz bei den ostafrikanischen Festivals. Kidude, die kettenrauchend das Alter von 102 Jahren erreichte, vereinigte musikalische Elemente von Taarab, traditionellen Trommelrhythmen und Motiven aus den Dhau-Ländern.

Citizen 01.04.16; Daily Nation 09.06.; 12.07.15

### **Klassische Musik in Dar-Es-Salaam**

Einige Male im Jahr präsentieren das Dar Chamber Orchestra und die Dar Choral Society europäische Klassik. Das 60-köpfige Orchester besteht aus Laien-Musiker/innen vieler Länder, darunter 16 Einheimische. Der tansanische Dirigent, H. Raymond, sucht Instrumente für junge Leute, die klassische Musik spielen wollen. Raymond wurde von der BBC-London und dem US State Dept. für seine bahnbrechenden Leistungen ausgezeichnet. Er führte kürzlich Beethovens „Ode an die Freude“ erstmals mit Kiswahili-Text auf. Sein Internet-Portal ([www.hekimaraymond.com](http://www.hekimaraymond.com)) präsentiert einige Videos seiner Konzerte.

Citizen 19.06.16; DN 16.04.15

### **Tantiemen**

Die staatliche COSOTA (Copyright Society of TZ) treibt nun energischer Tantiemen von Radio- und Fernsehstationen für die bei ihr registrierten Künstler/innen ein. Damit wird das bereits 1999 erlassene Gesetz zum Geistigen Eigentum nach internationalen Richtlinien anfänglich umgesetzt. Auch Hotels und Gaststätten müssen eine Pauschale entrichten. Junge Musiker befürchten allerdings, dass sie weniger im Rundfunk gespielt werden, wenn für sie ebenso abgerechnet wird wie für arrivierte Künstler. Bisher bezahlten Manche sogar dafür, dass ihre Songs gesendet wurden.

Ein besonderes Problem für alle Kreativen ist die Piraterie; illegale Kopien von Musik, Filmen, Büchern und Software sind leicht zu erstellen und über schnelle Internetverbindungen leicht zu verbreiten. Dadurch entgehen den Autor/innen hohe Summen und dem Staat be-

trächtliche Steuern. Schöpferische Produktionen tragen knapp 7% zum Bruttoinlandsprodukt bei und sichern etwa 5% der formalen Arbeitsplätze.

Citizen 11.03.17; Guardian 30.07.16

## **Malkunst**

Der Tingatinga-Stil geht auf Edward S. Tingatinga (geb. 1932) zurück, der ab 1968 ohne formale Ausbildung Tiere und Dorfszenen mit ungemischten Emailfarben auf quadratische Hartfaserplatten malte. Er wurde 1972 versehentlich von der Polizei erschossen. Verwandte und Freunde führten seinen Malstil weiter. Mitglieder der 1990 gegründeten Tingatinga-Kooperative (Oysterbay, DSM) bedauern, dass sich fast nur Ausländer für ihre Werke interessieren, wobei sich stereotype Maasai- und Dorfszenen am besten verkaufen. Zeit- und gesellschaftskritische Gemälde erregen kaum Interesse. Eine japanische Firma schloss einen Vertrag mit der Kooperative, um ausländische Märkte zu erschließen. Die chinesische Botschaft arrangierte eine Ausstellung von Tingatinga-Gemälden in China. Ein BASATA (Kunstrat) -Sprecher forderte die Regierung auf, Gemälde lokaler Künstler für Amtsräume zu erwerben.

In den Räumen des Afrikanischen Gerichtshofs für Menschenrechte (Arusha) wurden Gemälde des Tingatinga-Malers L. Msesa angebracht, die Polizei- und Justizwillkür darstellen. Der Gerichtspräsident erinnerte die Künstler an die wichtige Aufgabe, Missstände zu kritisieren und das Bewusstsein für Menschenrechte wachzuhalten.

Arusha Times 04.04.15; Citizen 02.12.16; DN 04.06.; 11.11.15; Guardian 17.12.15

## **Schnitzkunst**

Das Standardwerk „A Host of Devils“ von Z. Kingdon unterscheidet acht unterschiedliche Stile der Makonde-Schnitzkunst. Die vier Wichtigsten:

- „Binadamu – Mensch“: im heutigen Mosambik ab 1930 entwickelt von N. Nangundu; oft werden traditionelle Geisterwesen dargestellt.
- „Ujamaa – Gemeinschaftssinn“ ab 1960 (ursprünglich „Macht durch Stärke“; ritueller Ringkampf): zeigt ineinander verschlungene Körper, oft pyramidenartig aufgebaut.
- „Shetani – Teufel“: ab 1960: groteske Gestalten.
- „Mawingu – Wolken“ ab 1960: abstrakte, gesichtslose Figuren.

Heute nehmen auch Künstler anderer Herkunft die Makonde-Traditionen auf und entwickeln sie weiter. Die Verkäufe von Holzschnitzereien gehen zurück, einerseits, weil oft wenig attraktive Massenware angeboten wird. Andererseits verlangt der Zoll von ausländischen Käufern eine Gebühr und eine Ausfuhrerlaubnis zum Schutz der Ebenholzbestände. Das Hartholz gedeiht nur in natürlichen Mischwäldern, nicht auf Plantagen.

Citizen 24.04.; 09.,16.05.16; DN 25.05.16

# FILM - FERNSEHEN

## **Filmindustrie**

Die tansanische Filmbranche gilt nach Nigeria („Nollywood“) quantitativ als die zweitgrößte Afrikas. Jährlich werden mehr als 500 „Bongo-Movies“ in Kiswahili gedreht. Branchenkenner monieren allerdings, dass die technische und künstlerische Qualität dieser Produktionen noch Wünsche offenlasse. Viele dieser Filme seien quälend lang und beschränkten sich auf wenige, „bewährte“ Motive. Daher spielen die städtischen Filmtheater überwiegend Hollywood-Produktionen, die genügend Publikum anziehen. Branchenkenner meinen, Tansania habe durchaus Talente, müsse aber wesentlich mehr Originalität und Geld investieren, um internationales Niveau zu erreichen. Für eine gediegene Produktion benötige man spezialisierte Kräfte; bisher hatte oft eine Person mehrere unterschiedliche Funktionen wahrgenommen.

Dem Produzenten Ernest Napoleon gelangen zwei erfolgreiche Kiswahili-Filme:

- „Going Bongo“ (Reise nach Tansania, Regie: M. Ronalds; erhältlich über iTunes): farbiger amerikanischer Jungarzt geht nach TZ und verliebt sich in eine idealistische italienische Ärztin. Einblicke in tansanische und amerikanische Milieus und Klischees.
- „Kiumeni“, ein Melodram mit sozialkritischem Anspruch um einen jungen Mann aus reicher Familie,

der sich in ein armes Mädchen verliebt. Napoleon drehte den Film in DSM innerhalb von drei Monaten mit einem Budget von nur TZS 40 Mill. (€ 17.000). Das Werk wurde erfolgreich beim Zanzibar International Film Festival (ZIFF) und weiteren internationalen Festivals gezeigt.

Weitere tansanische Filme, die in jüngerer Zeit Anerkennung fanden:

- „Naomba niseme“ von S. Kihore setzt sich mit der traditionellen Witwen-Vererbung auseinander; im Zusammenhang damit beleuchtet er, wie leicht Menschen stigmatisiert werden, die für die Rechte Anderer eintreten.
- „Aisha“ von C. Othman basiert auf alltäglichen Ereignissen und schildert, wie eine junge Frau gruppenvergewaltigt wird und ihr Recht gegen massiven Druck von Familie, Traditionalisten und Lokalbehörden durchsetzt, wobei sie sogar von ihrem Ehemann abgelehnt wird. Der Film arbeitet mit vielen Laiendarstellern aus Pangani, Tanga. Die Ford-Stiftung organisierte zusammen mit dem ZIFF eine Kampagne gegen straflose sexuelle Gewalt in den Küstenregionen und auf Sansibar. „Aisha“ wurde auf 16 Film-Festivals in den USA, Kanada, Frankreich und Singapur gezeigt und ausgezeichnet.
- „Dogo (kleiner) Maasai“ (Regie: Timoth Conrad)
- „Queen of Maasai“
- Weitere Themen, die in preisgekrönten ostafrikanischen Spielfilmen aufgegriffen wurden: Albinokinder (A Place for Myself - Ruanda), Kinderleben im Slum („Zawadi“ - Kenya), Radikalisierung junger Muslime in Mombasa („Watatu“ - Kenia), Abenteuer und Stress im Nahverkehr („Daladala“ - Kenia).

Das Zanzibar Film Festival hat sich zum größten Kultur-Forum in Ostafrika entwickelt, mit Filmen und Musikdarbietungen als Hauptbeiträgen. Beim 19. Festival 2016 wurden unter dem Motto „Diese unsere Reise“ mehr als 500 Filme aus aller Welt gezeigt, 60 Regisseure waren zu Gast. Teilnehmen können Filme afrikanischer Autoren und solcher aus den „Dhauländern“ rings um den Indischen Ozean. Das ZIFF kooperiert mit den Afrika-Filmfestivals in Schottland, Löwen und Verona. Das 20. Festival beginnt am 8. Juli 2017.

Der „Feminista Film Club“ möchte Frauen und Männer in Dar-Es-Salaam für Gender-Fragen sensibilisieren.

Ein tansanischer Schauspieler wirkte in einem panafrikanischen Film mit, der die Problematik von Migranten und Schleppern in der Sahara schildert: „Schwimme oder gehe unter“.

Citizen 07.08.; 05.09.15; 27.06.; 18.07.; 11.,12.07.; 16., 24.12.16; 06.01.; 18.03.17; DN 13.04.15; 11.,18.,21.07.16

## **Fernsehen**

Seit etwa 2000 dominierten lateinamerikanische Unterhaltungsserien (telenovelas), vor allem auf Privatsendern. Die neue tansanische Seifenoper „Kelele“ (Lärm) schildert die alltäglichen Abenteuer von fünf jungen Frauen im städtischen Milieu.

Auch chinesische TV-Dramen finden sich im tansanischen Fernsehen, z.B. „Der junge Doktor“, „Süße Last“, „Liebe ist nicht blind“, „Eine Hochzeitseinladung“. Mehrere chinesische Seifenopern wurden auf Kiswahili synchronisiert: „Kampf“, „Meine Jugend“, „Heiße Mutter“, „Meines Vaters Hoffnungen“. Auf dem Bezahl-Kanal „Startimes“ kann man die Spiele der deutschen Fußball-Bundesliga verfolgen.

In der von Oxfam lancierten Reality-TV-Show „Ernährungsheldinnen“ (Mama Shujaa wa Chakula) wetteifern jeweils 18 Frauen auf einer Musterfarm um die Publikumsgunst. Sie lernen und demonstrieren moderne Anbaumethoden, politische Teilhabe und dörfliche Entwicklung. Tausende von Frauen bewarben sich um eine Rolle.

Citizen 19.09.; 11.03.16; DN 25.05.; 14.08.; 22.09.15;  
Thomson-Reuters 30.07.15